

*Die Geschichte „Die Reise nach Delphi“ wurde 2009 beim Literaturwettbewerb „Ich bin ein 89er“ des Bundesverbands junger Autoren mit dem dritten Preis prämiert.*

## **Die Reise nach Delphi**

Allgemeines Klopfen, Chefkonstrukteur Dr. Peter Dives steht auf: „Vielen Dank, Herr Sörensen, für Ihre Präsentation! – Meine Damen, meine Herren, ich glaube, mit so viel Craftsmanship werden wir BMW auch in Zukunft nach vorne bringen! Nächste Woche erwarte ich weitere Ergebnisse. Guten Abend!“

Dr. Dives werden noch ein paar Blätter hingehalten, die er ohne Durchlesen unterschreibt. Er geht in sein Büro, löst den Krawattenknoten, öffnet den Glasschrank. Er nimmt zwei Rotweinflaschen heraus, betrachtet die Etiketten und entscheidet sich dann für den Châteauneuf. Er schenkt sich ein Glas ein, ignoriert den blinkenden Anrufbeantworter und lässt sich in den Ledersessel fallen.

Minutenlang starrt er in die Finsternis über der Stadt. Die Warnsignale von Flugzeugen leuchten auf. Die Lichter der Häuser sehen aus wie Sterne, die Welt ist auf den Kopf gestellt.

War es richtig, der kleineren Karosserie den Vorzug zu geben? Schmitt-Heinlein, das alte Arschloch, wird opponieren, die Krise ist auch traditionell zu überstehen, wird er auf der Vorstandssitzung sagen. Aber die Aktionäre werden publikumswirksame Innovationen begrüßen, und gerade in diesem Punkt muss man den asiatischen Markt im Auge haben.

Dives schaltet den LCD-Fernseher ein. Irgendeine von diesen History-Sendungen läuft gerade; jubelnde Menschen sitzen auf der Berliner Mauer; Trabbis fahren über die Grenze und hupen; „... damit das wieder zusammengefügt wird, was zusammengehört“, posaunt Willy Brandt in den Berliner Nachthimmel.

Richtig, heute vor zwanzig Jahren ist die Mauer gefallen.

Dives nimmt einen Schluck und schaltet um.

Ständig diese unerträglichen Liebesschnulzen!

Günter Jauch ermittelt gerade einen neuen Kandidaten. „Die folgenden Außenminister sollen chronologisch geordnet werden: Hans-Dietrich Genscher – Walter Scheel – Klaus Kinkel – Heinrich von Brentano.“ Im Bühnenhintergrund ist das Brandenburger Tor zu sehen.

Dives trinkt das Glas leer, steht gelangweilt auf und geht zur Vitrine. Vielleicht ist der andere ja doch besser. Er entkorckt den Sassicaia, den er für 120 Euro im Internet geordert hat. Soll laut dem Küchenchef vom „Lenbach“ gar nicht so schlecht sein.

„Am schnellsten war mit sieben Sekunden ... Frau Berit Carus aus Potsdam. Ich darf Sie nach vorne bitten“, hört er Günter Jauch sagen, während er den Rotwein einschenkt.

Soll er heimfahren?

Seit der Scheidung steht er immer wieder vor der Frage, ob er die einsamen Abende zu Hause angenehm findet oder armselig.

Nein, er bleibt noch ein wenig, vielleicht fällt ihm ja noch eine Lösung für das Dämpfungsproblem ein.

„Frau Berit Carus aus Potsdam, 38 Jahre, Lehrerin für ...“

„Deutsch und Kunst.“

Dives dreht sich um!

Die kennt er! ...

*aus: „Autos, Elstern, Lampengeister“, MZ-Buchverlag 2010*